

Vrent Viddoda am Sonntag bis Malpuzi vor-
gebrungen. Hier entspann sich ein kurzer Kampf mit den
Rebellen, worauf Vrent Viddoda seinen Leuten den Rückzug
befahl und bis Jemi zurückging. Die freiwilligen Kämpfer
des Vrent Viddoda, die durchsich in der Schlacht
auf dem Vrent Viddoda, die teilweise auf fremde Einflüsse,
teilweise darauf zurückzuführen wird, daß der größte Teil
seiner Mannschaften, anstatt in den Stellungen zu ver-
bleiben auf Raub auszugehen war, rief in Durazzo große
Enttäuschung hervor. Für heute nachmittag oder morgen
wird ein Anmarsch der Rebellen auf die Stadt erwartet. Wäh-
rend Vrent Viddoda Truppen gegen Norden abziehen, wird
befürchtet, daß die Rebellen die gegen Vrent Viddoda kon-
zentrierten Mannschaften zum Anmarsch auf die Stadt heran-
ziehen. Heute wurden in der Richtung von Kawaia gegen
Kasbul ungemein starke lebhaftere Verschiebungen der feind-
lichen Streitkräfte beobachtet.

Jomail Kemal Bei in Durazzo.

Rom. Der „Aenasta Stefani“ wird aus Durazzo
von gestern abend 10 Uhr gemeldet: Jomail Kemal
Bei ist in Begleitung einiger Notabeln aus Salona hier
eingetroffen, um dem Fürsten zu huldigen. Die Ueber-
führung der Leiche des Obersten Thomson an Bord des
österreichischen Kreuzers „Nord-Prabam“ wird morgen früh
8 Uhr erfolgen. Der Fürst und die Fürstin haben dem
italienischen und dem englischen Konsul einen Besuch
abzulegen.

Reise des italienischen Gesandten nach Rom.

Venedig. Der italienische Gesandte in Durazzo
Alvotti ist hier eingetroffen und nach Rom weitergereist.

Das Uniformtragen der französischen Offiziere.

Paris. Die „France militaire“ teilt mit, wird der
Armeeminister Messimy die vor einigen Jahren von
einem der Vorgänger erlassene Verfügung, daß die Offiziere
bis 5 Uhr nachmittags stets die Uniform tragen müssen,
aufheben.

Der französische Senat gegen die enstische Arbeitszeit.

Paris. Der Beschluß des Finanzkommissars des
Senats, die zur Einführung der enstischen Woche in den
Staatsbetrieben erforderlichen Geldmittel ab-
zurufen, hat unter den an der Arbeitsbehörde versammelten
Vertretern der staatlichen Arbeiter große Erregung
hervorgeufen. Es wurde beschloffen, zunächst eine Abord-
nung zum Finanzminister zu entsenden, der die Verfüh-
rung abgab, daß die Regierung alles anbieten werde, um
im Senate die Bewilligung der nötigen Kredite durch-
zusetzen.

Die Unruhen in Madrid.

Madrid. Zahlreiche Frauen veranstalteten gestern
auf dem Markte eine Kundgebung. Sie forderten eine
Herabsetzung des Kartoffelpreises. Die Kartoffel-
preise wurden aufgeschrien und ihr Inhalt umhergeworfen.
Die einschreitende Gendarmrie konnte nur mit Mühe die
Ordnung wiederherstellen. Mehrere Personen wurden leicht
verletzt.

Anschlag gegen den Grafen Romanones.

Paris. Der frühere Ministerpräsident Graf Roman-
ones, der eine Studienreise durch Marokko unter-
nommen hat, besaß sich gestern nach Urdjida und von dort im
Automobil nach Nemours, wo er sich an Bord seiner Yacht
entschiffte, um nach Spanien zurückzukehren. Ein
unbekannter Schütze erzielte einen Treffer gegen seinen Wagen,
wobei Graf Romanones leicht verletzt wurde.

Wlrow. Auf einem Aste hierher ist der Stabs-
kapitän Wlrow im Reise-Pyrow abgehört und
war sofort tot. Sein Verleitet wurde verletzt.

Vertilches und Gächliches.

Dresden, 1. Juli.

* Se. Majestät der König beschloß heute früh die
Ausschreibung der Königl. Präfekturstellen in
Hohenstein, wo am 12. Juli Königl. Präfekturstellen
ausgeschrieben sind. An der Spitze der Ausschreibung
steht der Prinz Friedrich Christian und Ernst
Heinrich teilnahmen. Hierzu waren Einladungen er-
gangen an den Kriegsminister Generalleutnant v. Carlo-
witz, den Vorsitzenden der Ober-Militär-Prüfung-
kommission, Königl. Präfekt. Generalmajor Freiherrn von
Seebach und die zehrenden Mitglieder dieser Kommission,
sowie die zehrenden Offiziere, die dem Kronprinzen und dem
Prinzen Friedrich Christian den Kriegswissenschaftlichen
Unterricht erteilt haben. Nach der Tafel feierte der Monarch
nach Waghwitz zurück. Am Königl. Schloß zu Pillnitz findet
in der nächsten Woche große Tafel statt, die der König
den Personen gibt, denen er auf seinen Vandreisen näher-
getreten ist.

* Dem Parrer Pöhlmann in Tschütz bei Töbelen
wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens, dem
höheren Kantor von Niederlunawitz Oberlehrer Fischer
bei seinem Uebertritt in den Ruhestand des Verdienst-
kreuzs, und dem Gerichtsdiener beim Amtsgericht Rochwitz
Pauß wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhe-
stand das Ehrenkreuz mit der Krone verliehen.

* Von der Universität Leipzig. Das Kultusministe-
rium hat genehmigt, daß vom Wintersemester 1914 ab der

erste Diakon in Leipzig-Gohlis Pastor H. der Theologie
Paul Krüger im Auftrage des Geh. Kirchenrats Pro-
fessors der Theologie und Philosophie D. Dr. Heinrich die
heiligen Schriften am Neutestamentlich-exegetischen
Seminar leitet.

* Das Reichsgericht und der Generalparodon. Die
Frage der Anwendung des Generalparadons bei zu spät
berichtigten steuerrechtlichen Verheimlichungen hat jetzt auch
den vierten Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigt, und
war ist dieser Senat der füglich vom ersten Strafsenat
des Reichsgerichts aufgestellten Rechtsansicht gefolgt, daß der
Generalparodon auch dann Anwendung finden kann, wenn
bereits ein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Voraus-
setzung ist nur, daß es sich um freiwillige Angaben
des Steuerpflichtigen handelt. Kann der Steuerpflichtige —
so führt das Reichsgericht heute wieder aus — solche An-
gaben nicht mehr machen, ist bereits das, was er angibt,
durch die Voruntersuchung festgestellt, so kann der
Generalparodon nicht mehr zur Anwendung kommen. So
liegt der gegenwärtige Fall: Ein Schneidermeister C. u. u.
in Dresden hatte für die Jahre 1911 und 1912 sein Ver-
mögen zu niedrig zur Einkommensteuer angegeben, nach
einem Strafbescheid vom Oktober 1913 aber die falschen An-
gaben im November 1913 berichtigt. Das Reichsgericht ging
nun hier im Einklang mit dem vom ersten Strafsenat am
27. Juni gemachten Ausführungen davon aus, daß die Rechts-
wohlthat des § 68 des Wehrbeitragsgesetzes immer nur dem
anzubilligen ist, der freiwillig das hinterzogene Ein-
kommen oder Vermögen zur Besteuerung angibt. Hier lag
aber diese Voraussetzung nicht vor. Die erste Instanz, das
Landgericht Dresden, hatte die für die Anwendung des
§ 68 des Wehrbeitragsgesetzes sprechende Erklärung in der
vom Angeklagten gemachten Steuererklärung vom No-
vember 1913 gefunden, aber schon am 20. Oktober 1913 war
dem Angeklagten auf Grund des fälschlichen Einkommen-
steuerbescheides der Strafbescheid wegen Verheimlichung seines
Einkommens zugestellt worden. Der Angeklagte konnte des-
halb an seinen Angaben vom November 1913 nichts mehr
berichtigen. Das entsprechende Urteil des Landgerichts
Dresden wurde mithin aufgehoben.

* Ueber die Stellung der Staatsregierung zur heuti-
gen Jugendbewegung veröffentlicht der bisweilen offiziös
bedeutende „Volks-Zeitung“ folgendes: In einem
Teile der fälschlichen Presse wird verbreitet, daß sich ein hoher
fälschlicher Beamter, ein Geheimrat im Justizministerium,
in absichtlicher Weise über die heutige Jugendbewegung,
insbesondere das Pfadfindertum, ausgesprochen habe. Von
ununterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß es sich
insoweit lediglich um die private Äußerung eines nicht mehr
im Dienste befindlichen Beamten handelt, die keineswegs
auch die Ansicht der Königl. Staatsregierung ist. Auch diese
verkennt nicht, daß bei einer so großen und
neuen, vor der breiten Öffentlichkeit in die Erscheinung
tretenden und nur auf freiwilliger Mitarbeit beruhenden
Bewegung, wie sie die Jugendpflege darstellt, in Einzel-
fällen Maßnahmen angewendet werden, über deren Wert
man geteilter Meinung sein kann, und die vielleicht besser
unternommen, sie muß jedoch bedauern, wenn solche einzelne
Mißgriffe verallgemeinert und dazu benutzt werden sol-
ten, die ganze an sich segensreiche Bewegung in ein un-
günstiges Licht zu rücken und ihre Entwicklung zu hemmen.
Die Staatsregierung vertritt nach wie vor
die Ansicht, daß die Jugendpflege, wie sie in Sachsen durch
die im Landesausweise für Jugendpflege zusammen-
geschlossenen Organisationen (Turnerschaft, konfessionelle
Jugendpflegevereine, Pfadfinder, Wandervogel usw.) und
auch in dem besonders angeführten, sich über das
ganze Reich erstreckenden Jugenddeutschlandbunde betrieben
wird, die richtigen Wege einschlägt, um unsere
heranwachsende Jugend vorzüglich, geistig und sittlich zu
kräftigen, sie zu tüchtigen, pflichtbewußten und water-
landlich denkenden Staatsbürgern zu erziehen und so zum
Segen unseres engeren und weiteren Vaterlandes zu
wirken. Diese Ueberzeugung werden insbesondere auch alle
diejenigen haben, denen es verdammt gewesen ist, an der
ersten öffentlichen Jugenddeutschland-Tagung in Stuttgart
teilzunehmen. Tat doch hier besonders zutage, daß sich in
der Arbeit der Förderung unserer heranwachsenden Jugend
alle Stände, der Offizier neben dem Lehrer, der Handwerker
neben dem Landwirte, der Beamte neben dem Geschäftsmann
zusammengefunden haben, und daß diejenigen das Weite
der Arbeit auf diesem Gebiete verkennen, die da meinen,
die Jugendpflege erhalte sich im Rahmen militärischer
Formen und erziehe die Jugend zur Ueberhebung und
Hochachtung. Das Gegenteil ist der Fall. Verklärtes
Pflichtbewußtsein und Selbstachtung sind das, was der Jugend
in erster Linie gelehrt wird. Und wer allein nur das be-
rückichtigt, daß in den letzten Jahren in Sachsen an die
200 Jugendheime errichtet worden sind, wird den Segen der
Jugendpflegeerkenntnis, aus der insbesondere ein geläutertes
soziales Pflichtbewußtsein der höheren Stände spricht,
nicht verkennen. Mögen darum alle diejenigen, die sich
bisher in so dankenswerter und uneigennützigster Weise in
den Dienst der Jugendpflege gestellt haben, nicht ermatten.
Wir hoffen zuversichtlich, daß der Segen für die Jugend,
für die Allgemeinheit und das Vaterland nicht ausbleiben
wird.

* Hauptversammlung des Deutschen Buchgewerbever-
eins. Der Deutsche Buchgewerbeverein hielt am 29. Juni
auf der Buchgewerbeausstellung in Leipzig seine 26. Haupt-
versammlung ab. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen
erhielt der Vorsitzende Dr. Volkmann den Jahres- und
Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß der Buchgewerbe-
verein auch im letzten Jahre einen erfreulichen Mi-

gliederungswachstum gehabt hat und zurzeit über 1000 Mit-
glieder zählt. Der Vorsitzende kam dann u. a. auf das
Buchgewerbe- und Schriftmuseum zu sprechen,
für das der Rat der Stadt Leipzig ein Grundstück unent-
geltlich zur Verfügung gestellt habe. Einen Bestandteil des
Museums werde ein großer Teil der Gegenstände bilden,
die zurzeit in der „Galerie der Kultur“ auf der Quara unter-
gebracht seien. Zu erwarten sei auch, daß der fälschliche
Staat einen Beitrag für das Museum leisten werde; ferner
beabsichtige der Deutsche Buchgewerbeverein die Errichtung
einer Bibliothekschule, da eine solche Schule bisher in
Deutschland noch nicht vorhanden sei. Am Schluß der
Sitzung teilte dann Professor Dr. Seeliger mit, daß die
Königl. Akademie für graphische Künste Dr. Volkmann die
Erinnerungsmedaille der Akademie, deren alleiniger In-
haber bisher Prinz Johann Georg von Sachsen war, ver-
liehen habe. Die Verleihung solle ein höheres Zeichen der
Dankbarkeit für die Verdienste sein, die sich Dr. Volkmann
um das Aufhandkommen der Buchgewerbeausstellung er-
worben habe.

* Die Ursachen des Leipziger Erdbebens. Wie unser
Leipziger Korrespondent erzählt, sind bei der Leipziger Erd-
bebenwarte bisher mehr als 300 Beobachtungen über das
Erdbeben, das fälschlich in Leipzig und ganz Sachsen, so auch
in Dresden beobachtet wurde, eingelesen. Das reichhaltige
Material wird jetzt geordnet und bearbeitet. Vor dem
Abschluß ist eine abschließende wissenschaftliche Feststellung
über die Ursache des Erdbebens nicht zu erwarten. Soviel
schon aber bis jetzt feststehen, daß es sich nicht um vul-
kanische Erscheinungen, sondern um unterirdische
Verlagerungen gehandelt hat und daß der Verdacht des
Erdbebens direkt unter der Stadt Leipzig
gelegen hat. Dem Laien wird zwar die Zeit, die sich die
Leipziger Erdbebenwarte für ihre Feststellungen zu nehmen
denkt, reichlich lang erscheinen. Wenn man aber berück-
sichtigt, daß die Gelehrten seit mehr als hundert Jahren
sich über die Ursachen der Erdbeben freuten und doch noch
zu keinem sicheren Ergebnis gekommen sind, so kann man
die Gründlichkeit, mit der die Leipziger Erdbebenwarte zu
Werke gehen will, verstehen.

* Das Militär-Kunstschiff „J. 6“, das heute morgen
im Aufschiffhafen in Leipzig gelandet ist, wird den Tag
über dort verbleiben und voraussichtlich abends die Rückreise
nach Dresden antreten.

* Gartenschau 1914, veranstaltet vom Bezirks- und
Bürgerverein Dresden-Plauen. Das Preisrichter-Kollegium
hat bei den am Montag und Dienstag stattgefundenen Be-
sichtigungen 55 Gärten als auszeichnungswürdig befunden.
Von den höchsten Auszeichnungen erliefen: den
Ehrenpreis des Bezirks- und Bürgervereins für die beste
Pflanzgarten-Pflege Herr Kaufmann W. Schaeffer, Gold-
Strasse 110, für die beste Mietersgarten-Pflege Herr Kauf-
mann W. Müller, Bismarckstr. 17, für die beste Franzen-
garten-Pflege Frau Hauswirtschafterin Frau, Kaiser-
Str. 133, für die beste Hausmangarten-Pflege Herr Hofrat
Ingenieur J. Plehner, Verwardtstr. 75, für die beste
Gartenergänzung-Pflege Herr Profurist Schönig. Weitere
Auszeichnungen erliefen 49 Gärten, eingeteilt in Besten-
Pflanz-, Frauen- und Mietersgarten-Pflege. Heute vor-
mittag wurden den Besitzern der prämierten Gärten die
Diplome überreicht und in den Gärten ein großes rotes „P.“
aufgestellt, die außer Beibehaltung als gut anerkannten Gärten
zeigen ein „A.“ Die Mühe, die der Bezirks- und Bürgerverein
Dresden-Plauen mit der Gartenschau auf sich genommen hat,
darf sich reich gelohnt. Man sieht in Vorstadt Plauen wirk-
lich freundliche und geschmackvoll vorgerichtete Vorgärten,
die die Freude der Passanten und den Stolz ihrer Besitzer
bilden.

* Landesausstellung in Altenburg. Die Gewerbe-
vereine des Herzogtums Altenburg, deren Vertretertag in
Kobla stattfand, beschloffen, im Jahre 1917 eine Landes-
ausstellung in Altenburg zu veranstalten.

* Die endgültige Sprachliste der Hauptgeschworenen
für die 4. diesjährige Tagung des Schwurgerichts
Dresden weist folgende Herren auf: Kaufmann Arthur
Schippert in Dresden; Dr. phil. Freiherr Otto v. Rechen-
berg in Niederlößnitz; Gemeindevorstand Max Baumann
in Posthappel; Korvettenkapitän a. D. Anton Ruch in
Blasewitz; Profurist Emil Münch in Hütten; Gutbesitzer
Karl Paul Albrecht in Ameihen; Gutbesitzer Hermann
Kirchner, Friedensrichter in Reichenberg; Privatist Ernst
Georg Bahrmann in Meichen; Gemeindevorstand und Orts-
richter a. D. Friedrich Louis Trept in Dobritz; Rentier
Woldemar Wilmich in Kadobitz; Kaufmann und Fabrik-
besitzer Heinrich Leonhardt in Dresden; Forstmeister Ernst
Lswald Sachse in Hirschsprung; Major a. D. Hans von
Schierbrandt in Dresden; Buchbindermeister Max Aman-
dus Gerschel in Gießing; Kaufmann Max Heinrich Diebig
in Pirna; Generalmajor a. D. Karl Gustav Ernst Leber-
recht v. Wardenburg in Dresden; Holzhändler Adolf Ar-
nhold in Cöbelschütz; Kaufmann Wilhelm Richard Seidler
in Bühlau; Leutnant a. D. Emil Heinrich Weichow in
Cöbelschütz; Privatmann Stadtrat Hermann Goppel in
Königsstein; Gutbesitzer Karl Gürtler in Weicha; Kauf-
mann Hugo Wespahl in Dresden; Fabrikdirektor Julius
Heinrich Eberhard Hebling in Meichen; Kaufmann Moritz
Hermann Gärtner in Schönau; Königl. Leberförster
Paul Metz in Langebrück; Fabrikant Walter Jaspersand
in Dresden; Ingenieur und Fabrikbesitzer Ewald Schür-
mann in Köschelbroda; Kammerabtheiler a. D. Fried-
rich Dentich in Dresden; Rentner Curt Kaiser in Dresden;
Königl. Sachf. Geh. Hofrat und Großherzogf. Sachf. Kam-
merat Friedrich Hermann Jügen in Blasewitz.

Gluck wurde 1714 als Sohn eines armen Försters in
Weidenburg, hart an der böhmischen Grenze, geboren, aber
schon in seinem dritten Jahre siedelte sein Vater mit der
ganzen Familie nach Böhmen über. Sein Vater, der sich
der Meister seiner Kunst immer als Böhmer bezeichnete,
daß selbst in seinen letzten Jahren noch Anklänge an böhmische
Volksweisen und Tänze zu finden sind. Seinen Schul-
unterricht empfing Gluck in Komotau auf dem Jesuiten-
gymnasium; 1732 zog er nach der Universität Prag und zu-
gleich in die Lehre zu dem gelehrten Pater Böhm, dem
wichtigen Organisten der Kirche, der ein in Altiß Dom-
tinus Lehrer gewesen, in Bohuslaw Czernohorsky. Hier
verweilte er vier Jahre, sich im Gesang und Violoncello ver-
vollkommend und oft seinen Lehrer beim Gottesdienste
vertretend. Der Fürst Volkowitz, ein alter Gönner der
Gluck'schen Familie, war schon früh auf den munteren und
aufgeweckten Knaben aufmerksam geworden, und ihm wird
wohl Gluck auch diese für einen überaus tüchtigen, ziem-
lich ungewöhnliche Bildung zu danken gehabt haben. Sicher ist,
daß er es war, der den jungen Musikanten mit nach Wien
nahm. Die alte Kaiserstadt war damals noch der un-
beirrten Mittelpunkt des deutschen Musiklebens; wirkten
doch dort Meister wie Josef Haydn, Carlo Apostino Badia
und Antonio Caldara. Während man dann im übrigen
Deutschland der neoplatonischen Solooper begiebt
aussetzt, verhalten die Wiener Tonkünstler noch immer die
Choroper zu halten und neu zu beleben. Hier in Wien
wachte Gluck die Bekanntheit des Fürsten Reizi, der,
große und natürliche musikalische Veranlagung des Jüng-
lings erkennend, ihn mit nach Mailand nahm und in die
Lehre des Giovanni Battista Sammartini brachte. Am
Ende von vier arbeitsreichen Studienjahren wurde am
21. Dezember 1741 die erste Oper Glucks unter dem Titel
„Artaxerxes“ aufgeführt. Niemand von denen, die dieses
Stück hörten, ahnte, daß dieser junge Meister ein der be-
wunderter Reformator der Oper werden sollte. Soweit wir
heute feststellen können, emfängt sich weder diese erste Oper
noch eine von denen der Folgejahre von dem Zeitstil; die
Schöpfung des Publikums aber erlangten sie in hohem
Grade. Auch nach auswärts verbreitete sich des jungen
Meisters Ruhm schnell, und schon 1746 wird er von Lord
Middlesex nach London berufen. Am Haymarket-Theater
brachte er dort zwei Opern zur Aufführung, die aber keinen

großen Erfolg hatten. Seine Werke waren denen eines
Dandels, der damals Englands gefeierter Musikherrcher
war, nicht gemessen. Gluck wandte sich deshalb nach
Deutschland zurück und durchzog mit der Mingottischen
Operntroupe die Lande. Dabei gelangte er 1747 auch nach
Dresden. Hier wurde im Juni die Doppelhochzeit von
Deraag Maximilian III. von Bayern mit der fälschlichen
Prinzessin Maria Anna und von Churprinz Friedrich
Christian von Sachsen mit einer Tochter Karls VII., Maria
Anna Walpurgis, gefeiert. Zu diesem Feste wurde am
29. Juni im Pillnitzer Schloßgarten ein Werk Glucks auf-
geführt: „Le Nozze d'Ercole o d'Alceste“. Gluck selbst lag am
amteinen Gemälde, vom ersten aus leitete Paolo Scala-
brini, der spätere dänische Hofkapellmeister, das Werk.
Von Dresden ging Gluck nach Jöhndorf, wo sein Vater,
der eben gestorben war, eine Schenke besaßen hatte, an der
man vor wenigen Tagen eine Gedenktafel anbrachte.
Später, nachdem er noch zu Wien ein Werk zur Aufführung
gebracht hatte, schloß er sich den Operisten wieder an und
reiste mit ihnen über Hamburg und Lübeck (?) nach Kopen-
hagen. Wo er das Jahr 1750 verbrachte, wissen wir nicht,
erst Anfang September finden wir ihn wieder in Wien.
Daher selbst vermählte er sich mit der Tochter eines reichen
Wechslers, mit Marianne Pergin, die ihm zeitweilig eine
treue Gefährtin sein sollte. Bald erlangte er auch die
Stellung eines kaiserlichen Hofkompositors mit 2000
Gulden Gehalt. Als solcher hatte er während der folgenden
Jahre eine große Anzahl französischer Opern und
sowohl Opern komponiert. 1756 erhielt er den Auftrag,
für Rom den „Antigono“ in Musik zu setzen, ein Werk,
das den Befehl des Papstes in so hohem Grade fand, daß
er ihn zum „Cavaliere dello sperono d'oro“ ernannte.
Hid jetzt und auch in den folgenden Jahren war Ritter
Gluck, wie er sich nun gern nennen hörte, durchaus der
Meisteroper treu gewesen. Erst im Jahre 1762 mit seinem
„Orfeo“ begann er die Reform, die seinen Namen in der
Musikgeschichte unsterblich machen sollte. Neben ihm steht
sein Exquisite Ramerio Callabigi, dessen Bekanntheit er
dem Wiener Intendanten Comte Durazzo verdankte. Bis-
her glaubte man, da man die Zeit und die Zeitgenossen
Glucks zu wenig kannte, daß Callabigi der eigentliche Ur-
heber der Reform sei. Inzwischen ist aber — besonders
durch die neuesten Forschungen Dago Goldschmidts-Nissa —

festgestellt worden, daß bereits vor ihm Marco Coltellini,
der Exquisite Tommaso Traetta, in seiner „Agonia in
Lauride“ einen Coerwurf geschaffen hatte, der die
Wirkungen derjenigen des Metastasio zu beilegen und
damit die Forderungen der zeitgenössischen Weltteil zu er-
füllen versuchte. Leider weist sein Werk noch viele Mängel
auf; der Aufbau einiger Szenen ist nicht gelungen; die
Charakterisierung der Personen nicht scharf durchgeföhrt
und der Schluß zu konventionell. Der entscheidende Fort-
schritt lag in dem Veruche, die Artenform zu durchbrechen
und den Tanz handlungsgemäß mit dem Drama zu ver-
binden. Zunächst ermöglichte Coltellini dem Tonsetzer die
Wückkehr zum dramatischen Leben, zur Verik, zur Empfin-
dung und zum Gefühl. Callabigi's Verdienst war es,
die Grundzüge seines Vorgängers mit größerer Strenge durch-
zuführen, wenn er auch noch manchmal am konventionellen
hängen bleibt. Dichterisch weist auch der „Orfeo“ nicht
unerhebliche Schwächen auf. Gekheit ist der Verfasser an
der Entwicklung des Charakters vom Orfeo, der sich nicht
sichtbarlich entwickelt und im dritten Akt an der Ausgaltung
des inneren Konflikts, dessen Lösung schließlich
modisch-konventionell durch das Erscheinen des Gros herbei-
geführt wird. — Wodurch wurde nun Gluck zu einer
Reform bestimmt? — Sicher ist, daß er durch den Einfluß
des Comte Durazzo und den hinreichenden Vortrag der
Berie von Callabigi selbst mit dazu geführt wurde. Nicht
man schließlich noch den Eindruck, den Traetta's „Agonia“
auf Gluck gemacht haben muß, in Erwägung; ein Eindruck,
der sich nicht nur durch die musikalische Gesamtanlage des
„Orfeo“, sondern auch durch einzelne harmonische und melo-
dische Wendungen, besonders in der Furienszene, nach-
weisen läßt, so ist erklärlich, daß Gluck mit einemmal die
Wahnen der alten Oper verließ und eine Höhe der musika-
lischen Größe, in der Ausdruckskraft und Schönheit der
Tonsprache erreicht, die nach ihm im 18. Jahrhundert nur
noch Mozart zu erklimmen vermochte.
Am 5. Oktober 1762 wurde das gemeinsame Werk
Glucks und Callabigi's zum erstenmal im Wiener Hof-
theater aufgeführt. Gaetano Guadagni verführte die
Titelrolle, Marianna Bianchi sang die Euridice. Gluck
selbst leitete das Orchester, der Dichter führte die Regie.
Trotz der Anwesenheit des Hofes entfaltete von der Partei
des Metastasio, der selbst seine Neutralität ausstauden

Bermischtes.

Bei der Zeeuwelvaart des Kaiserlichen Jachtclubs von Kiel nach Uckermark, die am Dienstag stattfand, erhielt die Kaiserjacht Meteor, die als absolut schnellste Jacht über die Zielstrecke ging, den ersten Preis und die Kruppische Germania den zweiten Preis; Hamburg lag an dritter Stelle. In der 19-Meter-Klasse erhielt Wendula den ersten und Cecilie den zweiten Preis; in der 15-Meter-Klasse Paula III (Hamburg) den ersten und Meduin (Christiania) den zweiten Preis. In der 12-Meter-Klasse erhielt Zibyllan (Stockholm) den ersten und Zeaf (Schleswig) den zweiten Preis; in der 10-Meter-Klasse Feta den ersten und in der 8-Meter-Klasse die dänische Linda den ersten und die Berliner Toni XI den zweiten Preis. Beim Handicap der alten Jachten erhielt Mar den ersten und Nordhorn den zweiten Preis. Die Regatta war von einer kräftigen Westbrise und von schönem Wetter begünstigt.

Große Hitze. Seit Sonntag leidet London wie ganz Südengland unter einer Hitzewelle. Auch in Paris herrscht starke Hitze.

21 Schuhmacher verhaftet. Auf der Hamburger Altonaer Bahn wurden 21 Schuhmacher, darunter 9 Berliner, verhaftet.

Ueberfall preussischer Ausflügler durch Polen. In Saubus wurde eine Anzahl preussischer Ausflügler von Polen überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Personen sind verletzt.

Drei Mädchen ermordet. Im Walde bei Czornon im Kreise Schrimm wurde ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Bei Essen (Ruhr) und Wredenau (Regierungsbezirk Düsseldorf) wurden ein 12jähriges und ein 13jähriges Schulmädchen ermordet aufgefunden. In beiden Fällen liegen die Täter noch nicht ermittelt.

Schülerflug nach der Türkei. Seitern (Dienstag) vormittag ist der fliegende Schüler mit seinem Flugzeug Zeekay auf einem D. N. D. Doppeldecker aus Berlin in Budapest eingetroffen; unterwegs hat er nur eine Zwischenlandung vorgenommen. Mittags flog er nach Sofia weiter. Von Johannesbad war Schüler früh 2 Uhr 40 Min. abgeflogen.

Strandung eines deutschen Dampfers. Aus Montevideo wird dem Berl. Post. gemeldet: Der deutsche Dampfer Meteor, der aus Valparaiso kam, ist an der Vobos-Insel gestrandet. Schiffe haben ihm Hilfe. Der Hamburger Kosmos-Linie gehörende Dampfer hat eine Geschwindigkeit von 9 Knoten und einen Raummast von 4788 Registertonnen. Die Vobos-Insel liegt im südlichen Atlantischen Ozean, nordöstlich von der Mündung des Plata-Flusses.

Beulenpest. In New-Orleans und Galveston wurden zwei Fälle von Beulenpest festgestellt. Man begann mit der Ausrottung der Ratten, die die gefährlichsten Träger der Seuche sind. Beide Häfen haben unter strengster Quarantäne.

Wetterlage in Europa am 1. Juli, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Sp. C., N. C., Station, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Sp. C., N. C. Includes stations like Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterbericht aus der Schweiz, 1. Juli, 7 Uhr vorm. Das Festland zeigt heute kalten Wind. Inmitten desselben befindet sich ein Teilhoch. Dasselbe bringt Mitteldeutschland wolkenloses Wetter. Die Annäherung des nördlichen Ziefs erfolgt zur Zeit rasch. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Ausläufer desselben schon morgen bis zu uns hereinreichen. Die Neigung zur Gewitterbildung wird sich daher verstärken.

Weitere Wetterberichte vom 1. Juli:

Table with 4 columns: Station, Temp. C., Wind, Station, Temp. C., Wind. Lists various weather reports from different locations.

Wettertelegramme aus Sachsen, 1. Juli, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Station, Temp. C. am Vortage, Wind, Station, Temp. C. am Vortage, Wind. Includes Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Barometerstand in Dresden am 1. Juli 7 Uhr vorm. auf N. N. 765.7. Senkung des Barometers vom Vortag bis zum Vortage: - 1.0.

In Annaberg fiel am 26. Juni schwacher Regen. Alle anderen Stationen melden andauernd heiteres Wetter. Eine Senkung des Barometers ist heute früh noch zu beobachten. Die Winde wehen meist leicht und zeigen keine einheitliche Richtung. Der Luftdruck ist gefallen. Die Temperatur ist noch normal. - Meldung vom 1. Juli 7 Uhr (bei Annaberg): Klarer, ruhiger, wolkenloser Tag; glänzender Sonnenaufgang, Abendrot, glänzender Sonnenaufgang; Stimmungsstimmung vorange.

Aussicht für Donnerstag den 2. Juli 1914. Wechselnde, zeitweise aufziehende Winde, heiter, warm, trocken und Gewitterneigung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with 10 columns: Station, Datum, Wasserstand, etc. Shows water levels at various stations.

Wassermenge: 185 R.

Wohlig wird ein Bad Myrrholinseife.

erst durch den Gebrauch der Myrrholinseife, die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette- und Gesundheitsseife bewährt. Etwa 50 Pfg.

bleibt bis 31. Dezember durch den bisherigen Gemeindevorstand von Kaufa. Am kommenden Sonntag findet die Wahl des neuen Gemeindevorstandes statt.

Uchah. Bei der gestern vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde von 48 Bewerbern Stadtrat Dr. Sieb. List (Mitte) gewählt.

Leipzig. Am Montag mittag fiel in einem Grundstücke der Kleinenstraße ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen aus einem Fenster der im 1. Stockwerke gelegenen eiterlichen Wohnung in den Hof hinunter. Der zufällig dort spielende neunjährige Schulfreund Walter Schmidt bemerkte die Kleine am Fenster, erkannte die Gefahr und fing das herabstürzende Kind noch zur rechten Zeit auf. Beide Kinder kamen zwar zu Falle, blieben jedoch unverletzt.

Aue. Zum Zwecke der Veranstaltung einer Ausstellung in Aue land am 29. v. M. hier eine stark besuchte Versammlung statt, der auch Amtshauptmann Dr. Wimmer (Schwarzenberg) beiwohnte. Nach einem Referat von Bürgermeister Hofmann und einer Ansprache wurde ein Antrag angenommen, der sich für die Veranstaltung einer Erzebergischen oder Erzebergisch-Boigtändischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Aue im Jahre 1916 ausspricht. Zur Vorbereitung wurde ein 15gliedriger Ausschuss gewählt. Amtshauptmann Dr. Wimmer stellte die Förderung des Unternehmens in Aussicht.

Schwärzgericht. Zu Beginn der ersten Sitzung begrüßt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Franke die Geschworenen in einer Ansprache, in der er sie auf die Pflichten der Geschworenen eingehend hinweist. Darauf wird in die Verhandlung der Strafsache gegen die 1895 in Großraupa geborene Dienstmagd Ida Selma Gaez eingetreten. Die Angeklagte, deren Verteidigung Rechtsanwalt Schubert führt, wird beschuldigt, im April 1911 in Markersbach ihr Kind in oder gleich nach der Geburt getötet zu haben. Als Sachverständiger ist Medizinalrat Bezirksarzt Dr. Pöyold aus Pirna zugezogen. Die Verhandlung findet wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen wird die Angeklagte wegen vorläufiger Kindesmord zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt. Von der Strafe gilt 1 Monat als verbüßt.

Tagesgeschichte.

Schranzen der Düppelkürmer in Altona und Hamburg.

Ungefähr 1500 Düppelkürmer, die am Dienstag vormittag die Gartenbauausstellung in Altona besichtigten, wurden darauf im Hauptrestaurant der Ausstellung bewirtet, während das Trompeterkorps der Bahnhofs-Artillerie konzertierte und der Altonaer Lehrergesangverein vaterländische Lieder sang. Oberbürgermeister Schwardenkamp brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kommandierende General des 9. Armeekorps Generalleutnant v. Quast dankte der Gastgeberin, der Stadt Altona, die, einst unter fremder Herrschaft stehend, deutsch sein und bleiben möge immerdar. Junge Mädchen überreichten den Veteranen Blumen und Schokolade. Am Nachmittag fuhren die Veteranen in geschmückten Autos nach Hamburg, an dessen Grenze sie von Mitgliedern des Hamburger Düppelkomitees empfangen wurden. Die Strohen, die der von der Kapelle der Wandsbeker Husaren geführte Festzug passierte, waren mit Rosen und Blumenwinden reich geschmückt. Abends fand zu Ehren der Veteranen ein Komers statt.

Zu dem blutigen Studentenkravall in Karlsruhe.

bei dem der elsässische Student Burdhubler von einem Schutzmann erschossen wurde, wird weiter gemeldet, daß Burdhubler den Schutzmann ins Gesicht schlug und andere Studenten gegen den Beamten tätlich wurden. Der Schutzmann schloß dreimal, nachdem die Studenten trotz seiner Warnung nicht von ihm abließen. Unter den verhafteten Studenten befinden sich drei Russen und vier Luxemburger.

Ein deutscher Flottenbesuch in England.

Der Londoner Daily Chronicle kündigt den Besuch eines deutschen Geschwaders in Portsmouth für den Anfang des Monats September, und zwar unter Angabe aller Einzelheiten über die Zusammenfassung des deutschen Geschwaders, einer Beteiligung des deutschen Kronprinz an der Fahrt usw. an. Wenn auch eine Erwiderung des englischen Flottenbesuchs in Kiel als sicher anzusehen ist, so ist doch, wie wir von unentbehrlicher Seite erfahren, irgend eine Bestimmung in dieser Hinsicht noch nicht ergangen. Von einem Besuche des Kaisers in England zur Teilnahme an der Regatta in Cowes, der ebenfalls vom Daily Chronicle angekündigt wurde, ist an unentbehrlichen Stellen bisher nichts bekannt.

Schadensersatz für Schädigung deutscher Geschäftsteleute in Kleinasien.

Durch die türkischen Ausschreitungen in Kleinasien ist deutschen Geschäftsteleuten ein Schaden erwachsen, der auf etwa 300 000 Mark geschätzt wird. Die Reichsregierung wird bei der türkischen Regierung wegen Ersatz dieser Summe intervenieren.

Die Krönung des Kaisers von Persien

findet am 21. Juli in Teheran statt. Der Deutsche Kaiser hat den Befehlenden Prinz Heinrich XXI. von Reuss mit seiner Vertretung beauftragt.

Sachsentage. Der Gebirgsverein für die Sächsischen Schweiz hat anlässlich des Sachsentages eine farbige Postkarte nach dem Entwurf des Kunstmalers Erler herausgegeben, die den Festwagen des Vereins darstellt. Sie ist im Kunstverlag Max Köhler-Dresden, Sachsentage 8, erschienen und wird für viele ein willkommenes Erinnerungsbild sein.

Auf der Suche nach einem Mörder. Am 24. Juni abends nach 9 Uhr ist in Eisenach die Witwe Amalie Krüschner ermordet worden. Als mutmaßlicher Täter kommt ein Mann in Frage, der am 24. Juni nachmittags gegen 2 Uhr ein möbliertes Zimmer bei der Ermordeten gemietet hat. Verschwunden ist ein Sparkastenbuch der Sparkasse Eisenach, auf den Namen Amalie Krüschner Nr. L a 2148 lautend, mit einer Einlage von 470,00 Mk.

Auf zwei wenig empfehlenswerte Ausflügler weist die Kriminalpolizei hin. Beide wurden am 21. Juni im Ratskeller zu Gassel als Ausflügler angenommen und sind noch am gleichen Tage mit der Tageseinnahme in Höhe von 139,25 Mk. und 86,15 Mk. stüchtig geworden. Von den beiden von auswärts zugezogenen Kellnern nannte sich der eine Alexander Roger aus Mülhausen, der andere Franz Walder und wollte am 19. Mai 1886 zu Dresden geboren sein. Roger ist etwa 25 bis 27 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, von schlanker Figur, hat dunkelblondes Haar, Anflug von dunklen Schnurrbart, ovales, rötliches, knochiges Gesicht, starke Nase, etwas aufgeworfene Lippen und trägt Kellnerkleidung. Der angebliche Walder ist ebenfalls 1,70 bis 1,75 Meter groß, von schlanker Figur, hat dunkelblondes Haar, Anflug von dunkelblondem Schnurrbart, längliches, blaßes Gesicht, längliche Nase, lech das linke Bein beim Gehen nach innen, so daß die Beine wie X-Beine wirken und trägt gleichfalls Kellnerkleidung. Wahrscheinlich handelt es sich um gewerbsmäßige Betrüger, die wohl sicherlich sehr bald auch in anderen Gegenden auftauchen dürften.

Die Eigenschwinder Walter Keller in Dresden, Wintergartenstraße 13, und Arthur Keller in Blasewitz, die ihre Opfer hauptsächlich in Dresden, Hamburg und Berlin suchten, sind verhaftet worden.

Ein Unfall in der Vuli. Gestern abend gegen 8 Uhr stach ein Wagenschüler in etwa 500 Meter Höhe der Zylinder seiner Flugmaschine. Infolgedessen wachte er im Gleitfluge etwa 50 Meter vom Fluglande in Kadix entfernt nieder. Seine Flugtaube erlitt hierbei Beschädigungen, der Schüler aber kam ohne Verletzungen davon.

Aufgepöcht. Am Freitag nachmittag überfiel in einem Grundstück der Sternstraße ein achtjähriges Knabe ein eisernes Gartengerät, glitt hierbei ab und stieß sich einen tiefen Schnitt vollständig durch den Handballen. Der Verletzte konnte erst nach längerer Zeit durch den herzugekommenen Arzt aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden.

Die Kindesleiche als Sandhepät. Im Aufbewahrungsraum für Sandhepät im Neustädter Personenbahnhof war vor etwa vierzehn Tagen ein Paket zur Aufbewahrung übergeben worden. Da sich bisher niemand meldete, der das Paket wieder in Empfang genommen hätte, und diesem in den letzten Tagen auch noch ein verdächtiger Geruch entströmte, so wurde gestern zur Leisung geschritten. Man fand in dem Paket den bei der großen Hitze schnell in Verwesung übergegangenen Leichnam eines Kindes.

Ein Zehnpfeller verkaufte heute nachmittags gegen 1/2 Uhr eine wilde Jagd von der Kleinen Planenchen über die Marien- nach der Wallstraße. Man hatte den Hebelstiel, dank der Mitwirkung der sieben Schulkinder, die ihn ausdauernd versorgte, bald eingefangen und führte ihn im Triumphzuge der Volkswache zu.

Schwere Strahlenanfälle. Heute, Mittwoch, vormittag in der 11. Stunde wurde eine 16 Jahre alte Buchhalterin auf der Grunauer Straße von einem Automobil überfahren und erlitt an den Beinen und in den Hüften starke Quetschungen. Sie wurde sofort nach der Sanitätsstation in der Marschallstraße gebracht. Dieser Unfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Ein weiterer, gleichfalls erheblicher Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem Neumarkt. Dort wurde ein etwa sechs Jahre alter Knabe ebenfalls von einem Automobil überfahren; er trug neben anderen Verletzungen einen Beinbruch davon. Auch dieses Kind erhielt in der Verbandstation an der Marschallstraße die erste Hilfe, worauf es nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht wurde.

Feuerwehrbericht. Gestern abend 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach Stephansplan 4 gerufen. Dasselbst war eine im 4. Obergeschosse wohnhafte 59jährige Frau in krankhaftem Zustande aus ihrer Wohnung in die Dachrinne gestiegen, war jedoch vor Ankunft der Feuerwehr von Hausbewohnern in Sicherheit gebracht worden. - Heute früh gegen 1 Uhr brannten Mosca in Südrstraße 8 in einem Keller die Bekleidung eines Uniformers, sowie die Kabinenheizung.

Kaufa. Mit dem heutigen Tage sind die Gemeinden Kaufa mit Friedersdorf, Weizdorf und Gomitz zu einer Gemeinde unter dem Namen Kaufa vereinigt. Der Kampf um die Bezeichnung Kaufa oder Weizdorf ist ziemlich hart geführt worden. Doch entschlossen sich Gemeinderat und Amtshauptmannschaft für Kaufa, da dies der älteste Name, ein sehr feines vorkommendes Ort und durch Äußerungen Kaufa, Jüngerdenkmäler eines alten Mannes, in aller Welt bekannt ist. Die Verwaltung der neuen Gemeinde ge-

hatte, eine lebhaftes Opposition. Die Zeit stand dem Ernst dieses Kunstwerkes fremd gegenüber. - Zwölf Jahre später arbeitete der Meister seinen „Orpheus“ für Paris aus, denn dort wäre ein Aktivist in einer ersten Oper ein Umding gewesen. Gluck sahte deswegen die Partie des Orpheus für Tenor und vermehrte die Oper um einige Nummern. Auch familiäre Reaktivität unterwarf er einer Umarbeitung. Doktor Veritas, der später das Werk wieder aufleben ließ, behielt die Pariser Fassung bei und verwandelte nur die Tenorpartie in eine Altrolle für Pauline Viardot. In letzterer Fassung wurde es bisher meist aufgeführt. Hermann Albert-Dalle brachte in diesem Jahre in Kaufsied den „Orpheus“ in der ersten Fassung, nur mit einer Orchestertransposition der Altpartie für Bariton. Dies erscheint mir die glückliche Lösung, namentlich wenn der Orpheus von einem so idealen Bariton, wie von Ernst Beskon-Weissa, verkörpert wird. Gossellich entschließen sich recht viele Bühnen zur Aufführung dieser Bearbeitung, deren deutscher Text von Hermann Albert dem italienischen Original Callabigis vorbildlich nachgedichtet wurde.

Nach dem „Orpheus“ schrieb Gluck wiederum eine Reihe Opern alten Stiles, erst drei Jahre später mit dem „Telemaco“, dessen Text bedeutenderweise von Coltellini herrührte, näherte er sich wieder der Reformoper. Das Werk ist nicht in die Reihe gedrungen, die wertvollsten Stücke aber daraus entlehnte der Meister für die Duverrière zur „Armide“ und einige Arien der „Iphigenie“. Erst mit der wieder von Callabigis gebildeten „Alceste“, deren Neubearbeitung wir jetzt Motil verdanken, wurde die Reform wirklich gefördert. Leider zeigt auch hierbei Callabigis wieder, daß die Hauptprinzipien aller Dramatiker: Fortschritt und Entwicklung, noch nicht völlig sein gelittiges Eigentum geworden sind. Ermüdend wirkt das Werk durch die später unerträgliche Dehnung und Zerrung des Hauptmotives. Hatte das Publikum den „Orpheus“ noch auf gewöhnlichem Boden sitzend empfunden, so betrachtete es aber „Alceste“ als den Anfang einer Reform. In der Zueignungsschrift an den Großherzog von Toskana stellte Gluck klar und deutlich die Grundgesetze seiner Reform dar. Mit seinem nächsten Reformwerk „Paris und Helena“ hatte Gluck wenig Glück, es fand trotz vieler seiner Züge keinen großen Beifall. Josef Strauß, der das Werk bearbeitete konnte ihm kaum zu einem Erfolgsergebnis

verhelfen. In der Reihe der Reformwerke wird es aber trotzdem aus ästhetischen Gründen stets seinen Platz behaupten. Wenn man in dem Werke, wie Max Brendt-Dresden, das beste Werk Glucks, Wagners „Tristan“ vergleichbar, erkennen will, so beweist das eine starke Verkennung von Gluck, der selbst sehr wohl wußte, daß diese Oper keinen großen Erfolg erringen würde. . . .

Inzwischen war man in Paris auf Gluck aufmerksam geworden, besonders durch die Empfehlungen, die Durazzo an den Vaissi du Roussel gefandt hatte. Er wurde dortthen berufen, und langte im Januar 1774 an. Diese letzten Jahre seines Lebens sind durch die Kämpfe der „Glücklichen und Unglücklichen“ weiteren Freieren bekannt geworden. Von Gluck brachten sie nur noch drei hervorragende Reformwerke, die beiden „Iphigenien“ und „Armide“, „Iphigenie in Aulis“ ersucht 1774 den ersten Sieg der Opernreform in der Seinehauptstadt; jetzt war es ein bewußtes Fortschreiten auf dem neuen Wege. „Orpheus“ und „Alceste“ folgten in neuen Bearbeitungen. Drei Jahre später erlitt die „Armide“ das Rampenlicht; nun begann der berühmte Kampf der italienischen und der französischen Oper recht aufzulodern. Ein Kampf, der erst 1781 nach dem Durchfall der „Iphigenie auf Tauris“ von Piccini sein Ende erreichte, denn schon 1779 hatte Gluck sein reifstes und bestes Werk unter demselben Titel aufgeführt. Kräftig und vom Kampfe ermüdet seufzte Gluck nach dem letzten Siege zurück nach Wien. Auf Drängen des Barons Schubi setzte er noch dessen „Eros und Narcisse“ in Musik, ein Werk, das die Höhe der „Iphigenien“ nicht mehr erreichte. Seinen Lieblingsplan, eine Komposition von Alopstods „Der Mannsflucht“, nahm er am 15. November 1787 mit sich ins Grab.

Alle Bühnen rüsten sich zur Feier des 200 jährigen Geburtsstages, Werke von ihm aufzuführen; auch in Dresden will man „Iphigenie auf Tauris“ neuinszenieren. Hoffentlich entschließt man sich, auf die Originalpartitur, und nicht auf die stillschweigend nicht gelungene Bearbeitung von Richard Strauß, zurückzugehen. Gluck's Kunst wird aber, so fürchte ich, nie auf das große Publikum seine Anziehungskraft ausüben, da die große Masse von heute nur noch auf mühelosen Genuss und Sensation reagiert.

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 2. Juli 1914. Nr. 181

Josef Fiechtl aus Tirol, Schloßstr. 23.

10% Preis-Ermäßigung

— nur kurze Zeit —

auf alle Lodenbekleidungs-Artikel

für Damen, Herren und Kinder.

Günstig für Reise und Touristik.



Riesige Auswahl leichtester Sport- u. Wettermäntel, Sportanzüge, Lodenjoppen, Damen-Kostüme, Lodenröcke, vollständ. Touristen-Ausrüstungen.

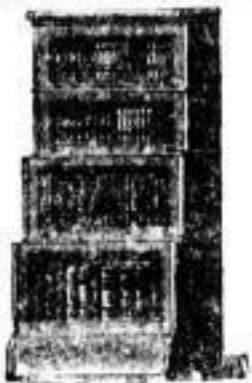
Reform

Rosshaar-Kissen, eine Seite porös feinen, eine Seite porös Trifol.

Leibdecken beste Schaafwolle, molligste aller Decken, für den Sommer unentbehrlich. Bekannt beste Bezugsquelle.

Emil Künzelmann Moritz-Str. Ecke Ring-Str.

Zusammensetzbare Bücherschränke



Heinr. F. Schulze Aug. Zeiss & Co. Trompeterstr. 14.

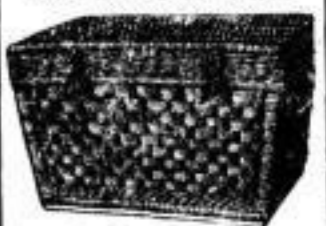
Gebrauchte Schreibmaschinen

unter Garantie billig abgegeben

Kaiser-Palast

3. Etage links. Tel. 17005.

Für die Reisezeit.



Reisekörbe, Japankoffer, Hängematten, Bürstengarnituren

liefer zu billigsten Preisen C. A. Schneider, G. m. b. H. Neue Gasse 24. — Fernsprecher 13684. —



Bidets

in großer Auswahl Sitzwannen Fußwannen Arm- und Handbadewannen

KNOKE & DRESSLER Dresden-Altstadt König Johannstr., Ecke Pirn-Platz

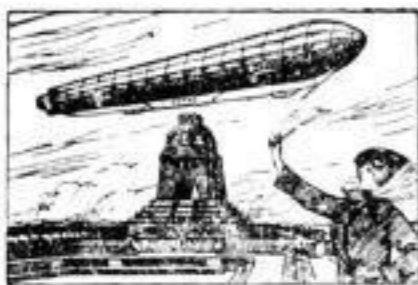


Ihr künstl. Gebiss

Ist, halt u. halt beim Nennen nicht herunter bei Gebrauch von Kaugummi - arom. - & Dose 20 Pf., nur echt in verpackt. Packungen (Schuss 2100) zu haben i. d. Apotheken u. Drogerien.

Verantwortlicher Redakteur: Herta Endorf in Dresden. (Sprechzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten Nr. 181



Regelmässige Luftschiff-Verbindungen mit dem Zeppelin-Luftschiff „SACHSEN“

Bei günstiger Witterung wird die „Sachsen“ jeden Sonnabend in Dresden sein, um von hier jeden Sonntag früh Passagierfahrten nach Leipzig zur Ausstellung zu unternehmen.

Ausnahmepreis Mk. 100,—. Fahrdauer ca. 2 Stunden.

Bei genügender Beteiligung werden auch Rundfahrten in Dresden veranstaltet. Auskunft durch die

Hapag, Hamburg Amerika Linie, Abteilung Luftschiffahrt, Prager Strasse 56. Telefon 20560.

Größtes Spezial-Geschäft für

◆ ◆ Emaile. ◆ ◆

Garantie für Haltbarkeit! Billigste Preise!

Zurückgesetzte Waren für halben Preis!

Herm. Chr. Carl Becher,

Marschallstrasse 1, direkt an der Carolabrücke. Ia Aluminium. o o Ia Gusseisen.

Linoleum

Beste deutsche Fabrikate. Unübertroffene Auswahl.

Glattbraun in 7 Qual., à 1,90 bis 4,30 M per Qu.-Mtr. Glattrot, -grün, -grau, -blau, -schwarz, -weiss in verschiedenen Stärken.

Druckware, Parkett- und Teppichmuster. Granit, 2,2 u. 3,3 mm stark, Qu.-Mtr. 3,30 und 4,10 M. Inlaid, durchgehende Muster in 3 Stärken.

Linoleum-Reste, 1—5 m lang, zu Ausnahmepreisen. Läufer, 67, 90—100, 110—133 cm breit. Teppiche in 5 Größen.

Tischlinoleum, 62, 75, 100 und 200 cm breit.

Unterlag-Pappe, Bohnermasse, Linoleum-Oel.

4 % Raba-Konto.

Bei ganzen Rollen Extra-Rabatt.

Einige tausend Qu.-Mtr. Linoleum | weit unter Preis. in zurückgesetzten Parkett- u. Teppich-Mustern

Auf Wunsch Übernahme des Legens durch eigene Leute.

C. Anschütz Nachf., Altmarkt 15.

Größtes Linoleum- und Teppich-Spezialhaus.

Uns kann nichts mehr passieren



seitdem Mama statt Parkett-Linoleum-Bohner-Wachs nur noch



Gumiol-Politur verwendet!

Glättet nicht!

Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur.

Prämien-Bons zur Zeppelin-Freifahrt! Zu haben in Drogerien.

fl. Rheingalzwein, weiss Fl. 85 & ab 5% u. 13 Fl. 1. 12. Karl Bahmann Viktoriastr. 26. Fernsprecher 21-4-49!

Abbruch

Wilsdruffer Strasse 4 sind alte Türen, Fenster, Balken, Reflektoren, Grundstücke, Ziegel, Bretter usw. billig zu verkaufen.

Badewannen, solid, bequem u. prakt., 8 Mtr. Otto Graichen, Trompeterstr. 15, Centr.-Theater-Passage.

Alte Gebisse, Zahn b. Platin, Gold, Pfandsch. bezahlt gut J. Hausmann, Webergasse 23, 1.



Garten-, Veranda- u. Dielen-Rohr-möbel, Pflanzstühle, Reifeförbe, Handkoffer. Großes extra preiswertes Angebot. Jede Extra-Unterbringung und Reparaturen. Befichtigung ohne Kaufzwang. Spezialgeschäft u. Werkstatt Rudolf Kämpfe, Dresden-U. Stravestr. 3.

Zur Reise!

Echt Münchner Sport-Kostüme, Anzüge, Stiefel, Bozner Mäntel, Kamelhaar-Veterinen zu ganz enorm billigen Preisen. G. Schröder, Frauenstr. Ecke Schöffergasse.

Rehgehörne,

deutsche, schädelteht, gr. Auswahl, Sängefild, Georgplatz 13.

Von der russischen Grenze bis vor die Tore von Gross-Berlin reicht das Verbreitungsgebiet der Frankfurter Oder-Zeitung, der ersten und grössten Zeitung der Provinz Brandenburg — 230000 Leser — eines der meistbenutzten Inserationsorgane des Deutschen Ostens.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Wirt.-Tel.) An der Bondenbörse konnten sich anfangs die getriggerten Aktien...

Die Berliner Getreidebörse konnten sich im Frühjahr die Preise für beide Getreide...

Die Dresdner Börse vom 1. Juli. Auch heute herrschte im Werte an der hiesigen Börse Zurückhaltung...

Die mechanische Weberei in Jütten. Laut Rechenschaftsbericht hat das am 30. April d. J. abgelaufene Geschäftsjahr...

Die Kupferbörse und holländische Hypothekervergebung. Zur Einleitung der Hypothekervergabe...

Die Fried. Krupp, A.G. in Essen. Ueber das Eisenunternehmen macht die Handelskammer...

Die Berliner Getreidebörse. 1. Juli. Weizen: Per Juli 206,00, per September 194,25...

meier hat, wurden im Jahre 1912 aus 106 verschiedenen Geschäften 11 000 Schuß abgegeben...

Die Verhandlungen, welche gestern in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Rohrenwerke...

Die Preisermäßigung für künftiges Indigo. Wie die „Frankf. Zig.“ erzählt, hat die Indigo-Konvention...

Die ungarische Lokalbahn-Gesellschaft in Budapest. Dem Geschäftsbericht zufolge hat die Gesellschaft im Jahre 1912...

Die von der Lokalkonvention. Zwischen der Lokalkonvention und den Eisenbahnerverbänden...

Berliner holländischer Zentral-Viehmarkt am 1. Juli. Am 1. Juli Bericht der Direktion...

Weitere Börsen- und Handels-Nachrichten

Frankfurt. 1. Juli. 10 Uhr 55 Min. 2 1/2 % Romi. 75, 3 % Portug. 82, 4 % Argentin. 100...

London. 1. Juli. 10 Uhr 55 Min. 2 1/2 % Romi. 75, 3 % Portug. 82, 4 % Argentin. 100...

Berliner Getreidebörse. 1. Juli. Weizen: Per Juli 206,00, per September 194,25...

Berliner Börse am 1. Juli.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including 'Berliner Börse', 'Hamburger Börse', and 'Frankfurter Börse'.

Nachbörse.

Table listing prices for various commodities and goods, including 'Hamburger Warenbörse', 'Frankfurter Warenbörse', and 'Hamburger Rohstoffe'.

Dresdner Nachrichten 2. Juni 1913 Nr. 181

Kurszettel der Dresdner Börse am 1. Juli 1914.

Main table containing various stock market listings including Staatspapiere und Fonds, Dresdner Nachrichten, Transport-Aktien, and diverse industrial stocks.

Dresdner Nachrichten

Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten.

Die außerordentliche Silber- und Goldreserve. Von der nach dem Gesetz über den Münzfuß vom Juni vorigen Jahres zu schaffenden außerordentlichen Silberreserve in Höhe von 120 Millionen Mark sind gegenwärtig 6 Millionen ausbezahlt.

Übrigen konnten verschiedene größere für Glanin bestimmte Sendungen deutscher Waren, die sich zum Teil unterwegs befanden, noch rechtzeitig angehalten werden.
* Deutscher Reichsanzeiger. Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des Reichs...

224,5 Millionen Kronen Wertpapiere betrug am Bilanztag 275,7 Millionen Kronen, was gegenüber dem Vorjahre einen Kursverlust von 7,7 Millionen Kronen bedeutet, welcher in den Aktien der Bilanz eingeleitet ist...